

## RUNDSCHREIBEN September 2007

### 1. Der nächste Stammtisch

findet statt am 11. September 2007 im Stiefelsaal um 18.00 Uhr.

Herr Architekt Peter Alt vom Saarbrücker Architekturbüro Alt & Britz berichtet über das Thema:

**Schulbau heute – dargestellt am Beispiel der Grundschule Nalbach.**

### 2. Bericht zum Vortrag am 12. Juni 2007

Der Künstler Axel C. Gross überraschte schon deswegen, weil er seine Bilder nicht wie sonst viele vor ihm als Dias mitbrachte, sondern eine ganze Anzahl von Originalen und einige Drucke dabei hatte. Er erzählte uns zu jedem Bild seine ganz eigene Geschichte.

Sein Thema, das regionaltypische Bauernhaus dessen Nutzeffekt und ganz besondere Ästhetik von Landschaft zu Landschaft variieren, gibt für ihn das Lebensgefühl der Leute wieder, die zufrieden in ihrer Landschaft mit ihren Traditionen lebten. Die Bauern waren mit dem Bauen verbunden, sie sammelten beim Pflügen die Feldsteine und sammelten sie auf Leesehaufen an den Feldrändern, woraus sich im Lauf der Zeit Hecken entwickelten. Wenn dann eine Kirche, Stall oder sonstiges Gebäude errichtet werden sollte, nahm man die Mauersteine von dort, für das Gebälk Holz aus dem nahen Wald, und baute in den tradierten Formen. Nur Sandstein für die Fassaden kam, wenn nötig, von etwas weiter weg, aus dem St. Wendeler Raum, aus Eselsfürth bei Kaiserslautern oder von der Mosel. Das Fürstentum Birkenfeld gehörte nach dem Wiener Kongress zum Herzogtum Oldenburg, der Herzog schaute jährlich in seiner schlossähnlichen Birkenfelder Residenz vorbei. So hatte sich im Bosener Raum, weit ab vom Schuss ein eigener Baustil entwickelt, eine Mischung aus dem Trierer, Moseler und saarländischen Haustyp, später auch mit Oldenburger Formen. In Sötern findet man übrigens den ältesten jüdischen Friedhof im Saarland, die Grabmäler errichtet von christlichen Steinmetzen.

Im Saarlouiser Raum gibt es das Lothringische Haus und im Bliesgau das klassische saarländische Bauernhaus.

Zitat Axel Gross: Der Saarländer an sich neigt zu Le Anbau.

Die Bergleute lernten auf der Grube alle notwendigen Techniken, die sie nutzten um an ihren Häusern herum zu knauben.

Solche Häuser zeichnet Axel Gross. Er fährt, oft ziellos, mit seiner Frau durch die Gegend und findet auf den Dörfern immer wieder Ecken mit sehenswerten alten verknoddelten alten Häusern. Oft ist Gerümpel, Trödel, Kurioses vor und am Haus angebracht, manchmal wollen die Leute erst aufräumen, wenn Sie ihn beim Zeichnen sehen. So hört er dann manche komische, tragische oder lustige Geschichte über das Haus und seine Bewohner, stellt so eine Beziehung zu seinen Motiven her. Oft sind die Häuser, die er zeichnet, wie alte Leute, sie werden mit der Zeit vernachlässigt und nicht mehr richtig versorgt, keiner kann oder will sich mehr kümmern, sie verfallen. Durch seine Zeichnung gibt Axel Gross den Häusern ihre Würde und Identität wieder.

Ein Beispiel hierfür ist das Bild „Für Gisela“ eine aquarellierte Zeichnung. Die Auftraggeberin hat sich zum 60. Geburtstag ein Bild des Hauses ihrer Großeltern in Contwig bei Zweibrücken gewünscht. Das Haus, wie Axel Gross es gemalt hat, gibt es schon lange nicht mehr. Heute ist es zu Tode modernisiert, aus ihren Erzählungen hat er das alte Haus auferstehen lassen und ihr einen Teil ihrer Kindheit wiedergegeben.

Oder das Bild „Der Schuppen von Adolf Reiche“ den er im Vorbeifahren durch Zufall in Klarenthal entdeckt hat: davor ein herrliches Durjenanner von altem Gerümpel, Schrott und Kram verschiedenster Art. Er gehört einem Bauern, der 14 Tage vorher seinen Betrieb aufgegeben hatte, der zufällig vorbeiradelnde Dorfdepp erzählt die Geschichte. 4 Wochen später kam Axel Gross noch einmal vorbei, der Reiz und Charme des Ortes war verschwunden, der Schrotthändler war da gewesen.

Das Bild „Dorf“ hängt am Himmel ist aus einer Auftragsserie aus dem Dorf Duchroth an der Nahe, ein Außenposten der Burg Montfort. Es hat eine kreisrunde Anlage mit Graben, Mauer und „Gebück“ einer Dornenhecke, wie aus dem Märchen, darum führt ein Fußweg, „es Ringpädchen“ Um 1911 war der Kirchturm abgebrannt, damals gehörte man zu Bayern, also hat die Kirche heute einen Zwiebelturm. Die Bilder „Pariser Eck“ „Hof der Weinkönigin“ „Die Wassergass“ oder „Karl am Ringpädchen“ erzählen die Geschichte des Dorfs, über die Napoleonischen Soldaten, über die schon immer gut funktionierende Kanalisation, das Abwasser floss bergab und raus aus dem Dorf, und über Karls Hof, der mit seinem Konglomerat aus verwinkelten Häuschen, der eingebauten antiken Truhe und seiner „Manchesterbuchs“ die immer draußen auf der Leine hängt, für Autofahrer wie eine automatische Bremse wirkt und damit zur Verkehrsberuhigung des Orts dient.

Axel Gross zeigte uns auch einige seiner Arbeiten die auf Reisen entstanden: Zeichnungen von Landschaften und Dörfern der Toscana oder der Provence, Gegenden, die er gerne und oft besucht. Die Bilder, die aus Erinnerungen an seine Ägyptenreise entstanden, zeigen eine andere Bildsprache, erkennbare Vorbilder für diese märchenhaften, farbigen Aquarelle sind Paul Klee und Hundertwasser.

Auf der Homepage von Axel und Gisela Gross [www.kunst-im-bauernhaus.de](http://www.kunst-im-bauernhaus.de) können Sie einige der hier genannten Zeichnungen und Aquarelle, weitere Arbeiten und das Bauernhaus der Familie Gross, selbst entdecken.

Saarbrücken, am 06.07.2007

Glück Auf !

Gez. Anne Lutz, Schriftführerin